

Produktionsschule will den Weg ins Leben zeigen

Bad Segeberg (oh). Der Übergang von Schule in den Beruf klappt nicht immer reibungslos. Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die sich beim Start in ein selbstbestimmtes Leben schwer tun, bietet die Produktionsschule Möglichkeiten, sich zu orientieren.

In drei Werkstätten im Kreis Segeberg erhalten seit Mai 39 junge Frauen und Männer Einblicke in berufliche Abläufe. Sie haben die Möglichkeit, verschiedene Arbeitsbereiche wie Küche, Holz- und Metallbau und Computerwerkstatt kennenzulernen. Zwölf bis 15 Monate können sie in der von Jobcenter, Kreis Segeberg sowie den Jugendämtern des Kreises Segeberg und der Stadt Norderstedt getragenen Projekt Selbstvertrauen entwickeln und Zukunftsperspektiven entdecken.

Die Schüler fertigten unter anderem Futtergondeln aus Holz, Aschenbecher aus Metall und stellten Konfitüren her. Alle Produkte sind qualitativ so gut, dass sie nun vermarktet werden sollen. Jetzt arbeiten alle Schüler gemeinsam an einem besonderen Projekt. Dr. Jörg Pfeiffer stellte der Produktionsschule einen alten Zirkuswagen zur Verfügung. Die Schüler wollen den Wagen nun ausbauen.



Dr. Jörg Pfeiffer (im Wagen) stellte der Produktionsschule diesen Zirkuswagen zur Verfügung. Schüler sollen den Wagen jetzt wieder aufarbeiten. **Fotos: ohe**

Mit Unterstützung des Wegezweckverbandes will die Produktionsschule den Wagen künftig als rollende Fahrradwerkstatt einsetzen. Vorstellen kann sich Stefan Stahl, der stellvertretende Geschäftsführer des Jobcenters, auch Einsätze als Bar- und Speisewagen oder rollende Jugendberufsagen-

tur. Zudem möchte die Produktionsschule den Zirkuswagen sozialen Einrichtungen und Organisationen kostenfrei zur Miete anbieten. Bundesweit ist die Idee der Produktionsschulen nicht neu. „Die Erfolgsquoten liegen zwischen 50 und 70 Prozent“, sagte Stefan Stahl.

Die Produktionsschule handelt nach dem Prinzip „Niemand wird zurückgelassen“. „Das ist ein hoher Anspruch“, meinte Schulrat Jürgen Hübner. Er sieht in Zukunft noch größere Aufgaben auf die Beteiligten zukommen. „Wir müssen Menschen mit fremden Sprachen integrieren“, sagte Hübner.



Michael Witthohn, Tobias Dzaack, Gordon Haak und Delf Siebke (v.li.) stellten Aschenbecher für Außenanlagen her.



In der Holzwerkstatt der Produktionsschule fertigen die Schüler derzeit Futtergondeln.